

Vom Balkon mit dem Weintraubendach hatte ich einen Blick auf die graue Pisaner Kirche mit dem schlanken Turm inmitten des terrassenförmig sich erhebenden Dorfes. Von den Fenstern des Wohnzimmers — Aussicht auf hohe, bewaldete Berge und einen Streifen blaues Meer.

Unter der Führung Herrn Carbuccias betrat ich die Kapelle unten am Abhang, in der Colomba an der Seite ihres Sohnes ruht. Auf dem Marmoraltar stand ein Kreuzifix zwischen zwei Leuchtern. In den Marmorboden neben der Grabplatte waren die Worte eingemeißelt: Am 31. Dezember die Messe am Geburtstag des Sohnes der Colomba.

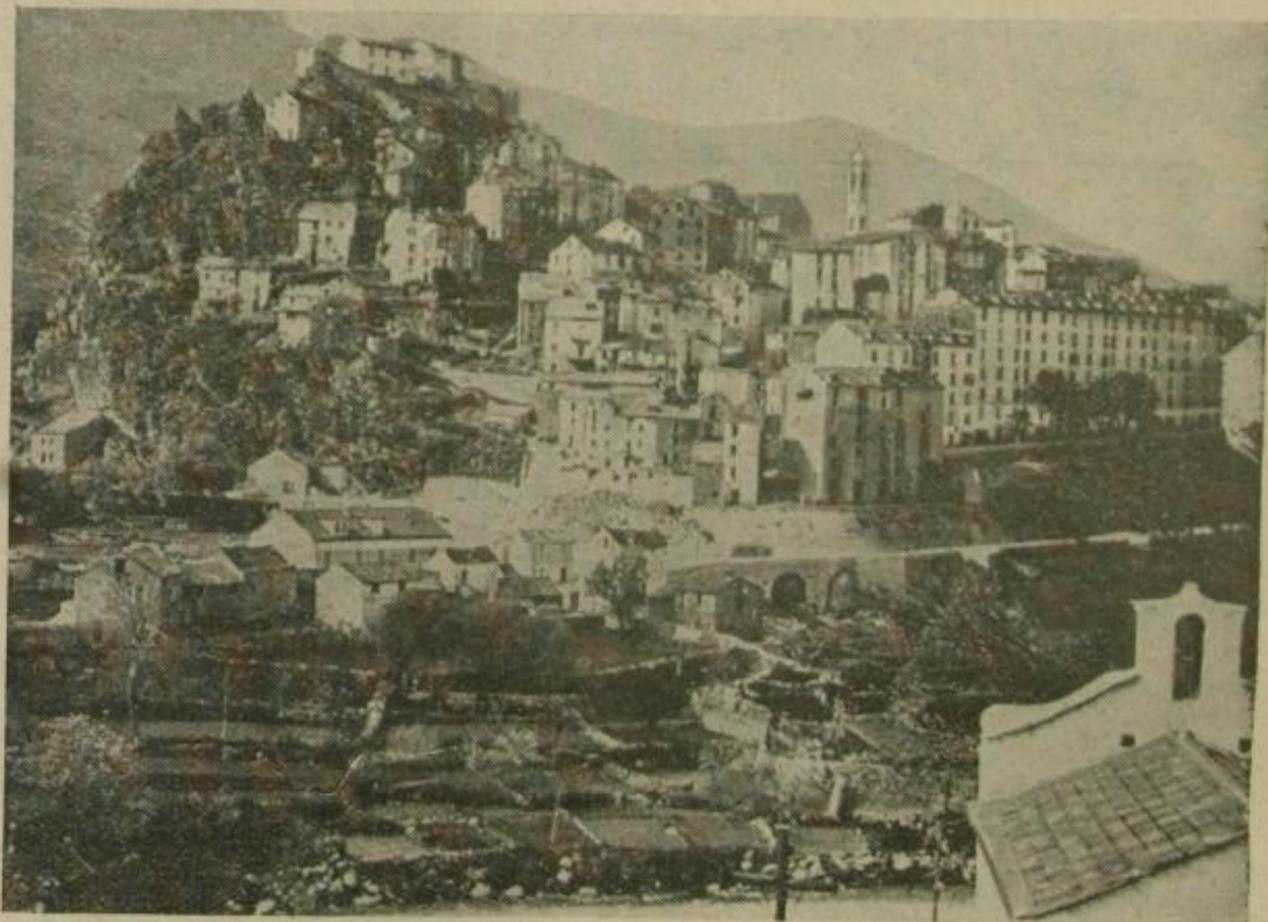
— „Für Tabak!“ sagte Herr Carbuccia lächelnd, als er nach einigem Sträuben einen Geldschein annahm.

— Vor der Abfahrt tauschte mein Chauffeur mit einem hochgewachsenen, blonden, blauäugigen Mann, der an den Wagen trat, den korsischen Gruß aus:

„Evviva!“

„Evviva!“

Der korsische Siegfried verneigte sich leicht vor mir und sagte, indem er auf eine stattliche, weißleuchtende Kapelle oben am Berghang deutete: „Dort liegt Michel Durazzo begraben, der Mörder des einzigen Sohnes der Colomba. Er hatte fünf Söhne und starb hochbetagt. Ich bin sein Urentel.“



Blick auf Corte